

42. Das Resultat.

Nach Beendigung der Morgenandacht schritt Dr. Galter sogleich zu dem Geschäft, das ihm am Herzen lag. „Die Vorsehung, Bruder Cushing,“ sagte er, „hat sich nie eines Mittels, den jüngsten Tag herbeizuführen, bedient, das der presbyterianischen Kirche in den Vereinigten Staaten Nordamerikas gleich käme. Auf ihr beruht die große Hoffnung der Welt, denn hier, in diesem Lande, machen wir den großen Versuch für alle Zeiten, und ohne Zweifel kommt die presbyterianische Kirche unter allen Organisationsformen, welche der schwachen Menschheit möglich sind, der Vollkommenheit am nächsten. Sie führt uns geradezu dem tausendjährigen Reiche zu, und alles was wir brauchen ist Einigkeit. Vereint stehen wir da als die herrlichste, mächtigste Kirche auf der Welt. Ihr Brüder aus dem Süden, Ihr hättet nicht so widerspenstig sein sollen. Wir thaten was wir vermochten, das Feuer zu bewältigen und Alles in Ruhe zu erhalten, und Ihr hättet nicht dazwischen fahren sollen. Was haben wir gethan, seitdem Ihr Euch von uns getrennt habt? Ihr hättet Euch wohl gedacht, wir würden entbrennen von echt abolitionistischer Wuth; aber Ihr seht, wir haben es nicht gethan. Wir haben nicht mehr gethan, als damals wo wir noch vereint waren. Blickt in unsere Protokolle und ihr werdet es sehen. Wir haben starke und entschiedene Abolitionisten unter uns und sie drängen und treiben ohne Unterlaß. Die Sklavenfrage hat große Aufregung im Lande hervorgerufen und man hat uns gequält, daß wir uns erklären sollen; aber wir haben es in keinem Falle gethan — nicht in einem einzigen. Es ist wahr, wir haben dann und wann einen Gegner der Sklaverei eine Gastpredigt oder so etwas halten lassen; aber Gastpredigten haben nichts auf sich, sie stellen Niemanden bloß, sie legen nur die Ansicht des Sprechers dar. In der That sprechen sie nicht mehr aus als die Erklärung von 1818, die bei Euch wie bei uns noch ihre volle Gültigkeit hat. Natürlich sind wir Alle bereit zu sagen, daß „die Sklaverei ein Uebel ist,“ das sich durchaus nicht mit dem Geiste des Evangeliums verträgt u. s. w., weil es auch in Euren Bekenntnißschriften steht, nur sind wir überein gekommen, in jetziger Zeit nichts darüber von Amis wegen zu sagen, weil das was 1818 gesagt worden ist, vollständig genügt und aller Gehässigkeit und allem Aergerniß einer öffentlichen Controverse vorbeugt. Zum Beweis, daß das, was ich gesagt habe, wahr ist, faßt die Thatfachen in's Auge. Wir hatten beim Beginn drei Presbyterien in den sklavenhaltenden Staaten und jetzt haben wir über zwanzig mit 15 bis 20,000 Kirchengliedern. Dies muß Euch zeigen, wie wir über diesen Gegenstand gekannt sind. Und haben wir nicht stets Vorschläge zur Wiedervereinigung gemacht — indem wir uns wahrhaft vor Euch erniedrigten? Diese Thatfachen, meine ich, solltet Ihr in Anschlag bringen; unsre Pfarrkinder welche Sklaven halten, erleiden nicht die geringste Störung und können nach ihrer Weise verfahren wie bei Euch. Freilich werden einige jener Brüder im Westen einmal jährlich eine Remonstranz oder etwas Aehnliches vom Stapel lassen. Aber man lasse sie; es hält sie ruhig und zufrieden. Und was schadet es, so lange man sich nicht wirklich mit Riesenmacht und Beschränkung in's Mittel schlägt? Ihr solltet sie wie die Brüder im Norden ertragen, so unvernünftig sie sein mögen, und wie können unbeschadet alljährlich eine Discussion haben, um den überflüssigen Dampf abzulassen.“